

plakat
fortbildung
kundengespräch
ausstellung
hörtext podcast
geschichtedokument
betriebsführung
ebook erstellen
produktvorstellung
vorstellung
experiment vorstellen
betriebsführung stationen
arbeitsgruppentreffen
schnittseljagd mit infotafel
gehaltsverhandlung
firmenpräsentation
arbeitsergebnis
unternehmenspräsentation
deutsch
abteilungsbericht
meine stärken
tages- oder wochenbericht
produktpräsentation
hörbuch
bildergeschichte mit foto
betriebsvorstellung
präsentation eines angebots
beratungsgespräch
digitaler aushang
warenpräsentation
darum bewerbe ich mich
bauanleitung
unterweisung
mitarbeiteridee
kurzreferat
tu
vorstellung

Berufssprache deutsch

Methodensammlung: *Präsentieren*



Impressum

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Leitung des Arbeitskreises

Martina Hoffmann Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Mitglieder des Arbeitskreises

André Bocklisch	Lorenz-Kaim-Schule, Staatliches Berufsschulzentrum Kronach
Julia Biermeier	Staatliches Berufsschulzentrum Wasserburg am Inn
Dr. Katrin Flogaus	Europa-Berufsschule Weiden
Christina Kühnel	Staatliche Berufliches Schulzentrum Deggendorf
Petra Sogl	Staatliche Berufliche Oberschule Landshut

Herausgeber

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Berufliche Schulen
Schellingstr. 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2211
Fax: 089 2170-2215
Internet: www.isb.bayern.de
E-Mail: berufliche.schulen@isb.bayern.de

Präsentationsfahrplan: strukturiert präsentieren

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler führen Teilschritte des Lern- und Präsentationsprozesses anhand eines Präsentationsfahrplans nacheinander aus. Der Präsentationsfahrplan enthält Phasen vor, während und nach dem Präsentieren. Der vorliegende Präsentationsfahrplan ist kleinschrittig (gestuft) aufgebaut. Je nach Vorwissen und Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler kann dieser reduziert oder erweitert werden. Neben Formulierungshilfen unterscheidet er zwischen dem Aufbau informierender oder argumentativer Vorträge. Am Schluss wird der Präsentationsprozess reflektiert und die Schülerinnen und Schüler setzen sich neue Ziele für das nächste Präsentationshandlungsprodukt.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- eine Präsentation kleinschrittig vorzubereiten.
- strukturiertes Arbeiten zu ermöglichen.
- ein zunehmend eigenständiges Arbeiten zu fördern.
- Selbst- und Fremdrelexion zu etablieren.

Weiterführende Links

- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsvorbereitung_-_integration/4_Berufsvorbereitung/BV_Fahrplaene_und_Buddy_Book/Praesentationsfahrplan_EndV.pdf
(Präsentationsfahrplan)
- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsvorbereitung_-_integration/4_Berufsvorbereitung/BV_Fahrplaene_und_Buddy_Book/Praesentationsfahrplan_EndV.doc
(editierbarer Präsentationsfahrplan)

Storyboard – das hilft bei der Planung!

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler planen ihre Präsentation zu einem bestimmten Thema mit Hilfe eines Storyboards. Sie skizzieren erste Ideen auf dem *Makro-Storyboard* und ergänzen diese im *Mikro-Storyboard*.

(1) Makro-Storyboard:

- a) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Blätter mit nachfolgenden Beschriftungen und befestigen diese an der Wand. Alternativ können sie auch in thematischen Kleingruppen arbeiten.



- b) Die Schülerinnen und Schüler beschriften alle Blätter stichpunktartig mit passenden Inhalten. Bei den Kernbotschaften überlegen sie sich zuerst passende Überschriften, um daraus ggf. Argumente abzuleiten.

(2) Mikro-Storyboard:

Die Schülerinnen und Schüler konkretisieren nochmals, welche Informationen sie präsentieren möchten und recherchieren passende Bilder, Symbole, Grafiken, Tabellen etc. Sie ergänzen die Materialien auf den entsprechenden Blättern. Zum Schluss geben sich die Schülerinnen und Schüler konstruktives Feedback.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- einen visuellen Überblick über den Aufbau einer Präsentation zu erhalten.
- eine Präsentation zu strukturieren.
- Feedback zu einer sachlogischen Präsentation zu erhalten.
- ggf. im Team eine Gruppenpräsentation zu planen.

Weiterführender Link

<https://rhetorik-online.de/presentationstechniken/#toggle-id-19>

Storyboard – das hilft bei der Planung!



Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu den strukturvorgebenden Zetteln außerdem Schlagwörter und Formulierungshilfen, die sie beim Formulieren von Aussagen unterstützen. Für das Feedback bekommen sie einen vorstrukturierten Feedbackbogen inkl. Formulierungshilfen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten neben den strukturierenden Zetteln auch Schlagwörter, die sie bei ihrer Ideensammlung benutzen können. Auch ein vorstrukturierter Feedbackbogen kann unterstützend eingesetzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Makro-Storyboard um ein Mikro-Storyboard. Dazu recherchieren sie selbstständig v. a. Materialien zur Veranschaulichung (Bilder, Grafiken etc.), um den Inhalt überzeugend präsentieren zu können. Im Team tauschen sie sich vor der Präsentation aus und geben sich gegenseitig Feedback (u. a. zum Kriterium der Überzeugungskraft).

Überzeugungsgrad optimieren: Drei gewinnt!

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler beschränken sich bei der Präsentation auf drei wesentliche Kernbotschaften/Argumente, um die Aufmerksamkeit des Publikums gezielt darauf zu richten. Um das Interesse des Publikums durchgängig aufrechtzuerhalten, präsentieren die Schülerinnen und Schüler die Kernbotschaften/Argumente in dieser Reihenfolge:

- mittelstarker Überzeugungsgrad
- schwächerer Überzeugungsgrad
- starker Überzeugungsgrad

Die Gewichtung (mittel, schwach, stark) der Kernbotschaften/Argumente nehmen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe folgender Leitfragen vor:

- Wie stark veranschaulicht die Kernbotschaft/das Argument den Inhalt meiner Präsentation?
- Wie hoch ist der inhaltliche Mehrwert der Kernbotschaft/des Arguments?
- Wie stark überzeugt die Kernbotschaft/das Argument mein Publikum?

Varianten

Drei gewinnt! kann gut mit diesen Methoden kombiniert werden:

- *Storyboard – das hilft bei der Planung!*: Es werden drei Kernbotschaften präsentiert.
- *Aktives Publikum: So wird der Vortrag lebendig!*: Es werden drei Teilaufgaben präsentiert.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- die Beschränkung auf das Wesentliche zu trainieren.
- den Vortrag situationsgerecht und adressatenorientiert zu halten.
- die Erwartungen der Zuhörer zunehmend selbstständig einzuschätzen.

Überzeugungsgrad optimieren: Drei gewinnt!



Die Schülerinnen und Schüler erhalten drei Argumente/Kernbotschaften. Diese gewichten sie mit Hilfe von Leitfragen nach mittelstarkem, schwächerem und starkem Überzeugungsgrad. Dann tragen sie ihre Argumente in dieser Reihenfolge vor und holen sich Feedback ein.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren mit Hilfe vorgegebener Schlagwörter und Formulierungshilfen Argumente/Kernbotschaften und gewichten sie mit Hilfe vorgegebener Leitfragen. Anschließend werden die Argumente einem Partner vorgetragen und die Anordnung der Argumente diskutiert.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren selbstständig ihr stärkstes Argument schriftlich und stellen es in eine digitale Austauschplattform anonym ein. Alle kommentieren die eingestellten Argumente nach vorgegebenen Kriterien (z. B. Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen) und küren gemeinsam das Argument mit der höchsten Überzeugungskraft.

Kopfkino: Film ab!

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler stellen sich die Kernbotschaften ihres Präsentationsthemas als einzelne Filmszenen vor und formulieren nur das, was für den Zuschauer auch sichtbar wäre. Die Szenen werden kurz hintereinander assoziiert. Hilfreich ist dabei die Regel, dass pro Bild ein Satz formuliert wird.

nicht „Die Berufsgenossenschaft hilft dem Unternehmen dabei, die ergonomischen Anforderungen am Arbeitsplatz einzuhalten. So wird also z. B. geprüft, ob der Arbeitsstuhl sowie der Schreibtisch höhenverstellbar sind und der Bildschirm in optimaler Entfernung steht.“

besser „In meinem Ausbildungsbetrieb. Die Dame von der Berufsgenossenschaft ist da. Sie kontrolliert die eingestellte Höhe der Schreibtische. Sie kontrolliert die Verstellbarkeit der Bürostühle. Sie misst die Entfernung zwischen dem Bildschirm und meinen Augen. Das ist gut für mich. Rückenschmerzen haben keine Chance!“

Die Schülerinnen und Schüler beachten folgende Merkmale:

- Zeitform: Präsens
- Genus Verbi: Aktiv
- keine Nebensätze
- keine Adverbien (dann, also ...)
- Keine Konjunktionen (und ...)

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- bildhaftes Sprechen vor Publikum zu trainieren.
- strukturiert vor Publikum zu sprechen.
- Varianten verständlicher Sprache zu erproben.

Weiterführender Link

- <https://rhetorik-online.de/presentationstechniken/#toggle-id-19>

Kopfkino: Film ab!



Die Schülerinnen und Schüler erhalten oder suchen Fotos, die ihr Präsentationsthema visualisieren. Im Anschluss daran formulieren sie zu jedem Foto einen Hauptsatz im Präsens. Zur Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Wortgeländer.

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich viele veranschaulichende Bilder zu ihrem Präsentationsthema, machen selbst Fotos oder recherchieren im Internet und formulieren zu jedem einen Satz nach den vorgegebenen sprachlichen Anforderungen (z. B. Präsens Aktiv).

Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag ihr Präsentationsthema wie einen kurzen Film aufzubereiten, indem sie sich die Kernbotschaften ihres Präsentationsthemas als einzelne Filmszenen vorstellen (vgl. Methode Filmleiste). Sie formulieren nur das, was für den Zuschauer auch sichtbar wäre. Die Szenen werden kurz hintereinander assoziiert. Hilfreich ist dabei die Regel, dass pro Bild ein einfacher Satz formuliert wird.

Let's start! – Brainstorming mit Leitfragen

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen in der Planungsphase ihre Präsentation anhand folgender Leitfragen:

Leitfragen	Meine Notizen
Welche Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Medien) liegen vor?	
Was muss ich bei der Präsentation beachten?	
Was kann ich gut?	
Welche Interessen hat das Publikum?	
Welches Vorwissen hat das Publikum?	

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- einen adressatenorientierten und situationsangemessenen Vortrag zu planen.
- zunehmend strukturiert und eigenständig eine Präsentation zu erstellen.

Weiterführender Link

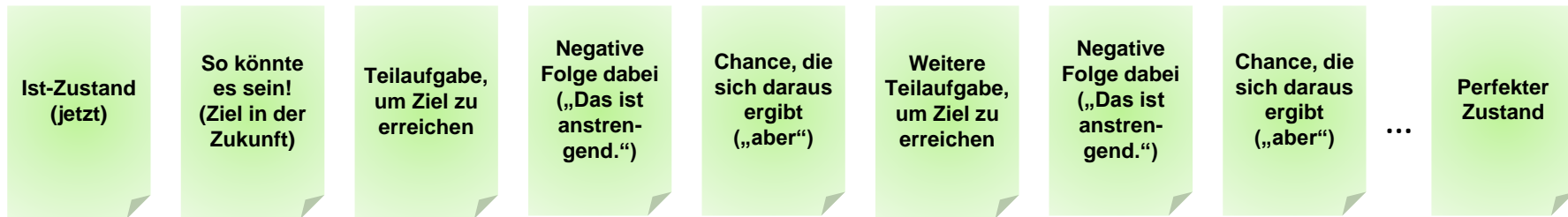
<https://www.jugend-praesentiert.de/lehrkraefte/materialien> (Checkliste Rhetorische Situationsanalyse, S. 66)

Aktives Publikum: So wird der Vortrag lebendig!

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler strukturieren ihre Präsentation nach dramentheoretischen Kriterien, um eine Geschichte im Sinne einer Heldenreise zu erstellen. Das Publikum ist der Held, der mit Hilfe der präsentierenden Person (= Mentorin bzw. Mentor) den perfekten Zustand (Zukunftsvision) erreichen soll. Daher wird das Publikum immer wieder aktiv angesprochen und miteinbezogen („Sie haben ...“, „Ihr Unternehmen ...“, „Das ist ein großer Vorteil für Sie!“)

Die Geschichte ist wie folgt aufzubauen:



Varianten

Aktives Publikum kann gut mit diesen Methoden kombiniert werden:

- *Kopfkino: Film ab!:* Die Teilaufgaben, Folgen und Chancen werden als Filmszenen formuliert.
- *Überzeugungsgrad optimieren: Drei gewinnt!:* Die präsentierende Person beschränkt sich auf drei Teilaufgaben mit Folgen und Chancen.
- *Pecha Kucha:* Die Präsentation erfolgt ausschließlich bildgestützt.

Die Methode lässt sich auch anhand berufsbezogener Handlungssituationen umsetzen.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- potentielle Gegenargumente bereits in der Präsentation zu entkräften.
- sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Rolle des Helden (= Publikums) hineinzusetzen.

Aktives Publikum: So wird der Vortrag lebendig!



Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Beschreibung des IST-Zustands und des perfekten Zustands. Sie überlegen sich eine „Teilaufgabe“ auf dem Weg zum perfekten Zustand. Im Team prüfen sie, ob die Teilaufgabe inhaltlich passt. Sie erhalten mögliche vorformulierte „negative Folgen“ und „Chancen“, von denen sie passende auswählen. Abschließend halten sie ihre Präsentation.

Die Schülerinnen und Schüler strukturieren selbstständig ihre Präsentation nach dramentheoretischen Kriterien. Sie formulieren aus Sicht eines Mentors, der dem Publikum hilft, den perfekten Zustand zu erreichen. Strukturvorgebende Kärtchen können als Unterstützung dienen.

Lampenfieber: Stress lass nach!

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler bekämpfen zunehmend ihre Angst vor dem Präsentieren. Folgende Tipps helfen, um die positive Wirkung der Angst im Vorfeld zu nutzen.

- **Denken Sie an Ihre letzte Präsentation:** Was haben Sie gut gemacht? Wie ist Ihnen das gelungen? Notieren Sie Ihre Gedanken und bauen Sie darauf auf.
- **Stärken Sie Ihre Nerven:** Lernen Sie die ersten 60 Sekunden Ihrer Präsentation auswendig, denn dies ist ein aufreibender Moment.
- **Machen Sie Atemübungen:** Setzen Sie sich aufrecht hin. Atmen Sie tief durch die Nase ein und durch den Mund langsam wieder aus. Sprechen Sie dazu in Gedanken das Wort *Ruhe*.
- **Aktivieren Sie Ihre Power-Pose:** Finden Sie eine Körperhaltung im Sitzen oder Stehen, in der Sie Macht ausstrahlen. Bleiben Sie für zwei Minuten in dieser Pose. Sie fühlen sich selbstbewusster und weniger gestresst. Vorschlag für eine Sitz-Power-Pose, die nicht auffällt: Kopf aufrecht und Rücken gerade halten.
- **Formulieren Sie laut:** „Ich kann das!“ und „Ich schaffe das!“
- **Ziehen Sie passende Kleidung an:** Wählen Sie Kleidung, in der Sie sich wohl und selbstbewusst fühlen.
- **Trainieren Sie:** Präsentieren Sie vor dem Spiegel oder nehmen Sie Ihren Vortrag als Audio oder Video auf. Reflektieren Sie.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- sich mental auf die Präsentation vorzubereiten.
- aktiv mit eigenen Ängsten, wie Lampenfieber, umzugehen.
- das Zusammenspiel von Körper und Geist zu erleben und positiv zu beeinflussen.
- die Stresssituation bei Präsentationen zunehmend zu überwinden.

Buddy Book

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Heftchen bestehend aus acht Seiten mit Hilfe nur eines DIN A4-Blatts. Dieses Buddy Book kann vielfältig verwendet werden, u. a. auch als Präsentationsgerüst. Eine ausführliche Anleitung finden Sie unter:

- Buddy Book für Fachklassen (<https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/sprachbildung-in-der-praxis/methoden-strategien-und-arbeitstechniken>)
- Buddy Book für die Klassen zur Berufsvorbereitung (<https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/klassen-zur-berufsvorbereitung>)

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- als kreative Gedankenstütze oder Strukturierungshilfe zu dienen.
- eine individuelle Ergebnissicherung zu fördern und so einen hohen Differenzierungsgrad zu erreichen.
- einzelne Arbeitsschritte zu visualisieren und ggf. mit einer Checkliste zu verbinden.
- die Selbstverantwortung des individuellen Lernprozesses zu fördern.

Weiterführende Links

- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsvorbereitung_-_integration/4_Berufsvorbereitung/BV_Fahrplaene_und_Buddy_Book/BV_BuddyBook_Praesentieren_EndV.doc
(veränderbares Buddy Book: Präsentieren für Fachklassen)
- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsvorbereitung_-_integration/4_Berufsvorbereitung/BV_Fahrplaene_und_Buddy_Book/BV_BuddyBook_Praesentieren_EndV.pdf
(Buddy Book: Präsentieren für Fachklassen)
- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsvorbereitung_-_integration/DSD_I_PRO/Infopaper_Buddy_Book_EndV.pdf
(Anleitung: So erstellen Sie ein Buddy Book)

Pecha Kucha

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren mit einem Präsentationsprogramm nach verbindlich vorgegebener Folienanzahl und -dauer (z. B. 20 automatisch wechselnde Folien je 20 Sekunden). Die Präsentation beinhaltet ausschließlich Bilder, wobei pro Folie nur ein Bild gezeigt wird.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- die freie Rede zu fördern, da kein Folientext abgelesen werden kann.
- das Verkürzen von Textinhalten auf wesentliche Aspekte zu forcieren.
- Improvisation und Kreativität zu fördern.

Weiterführende Links

- <https://www.pechakucha.com/>
- <https://lehrerweb.wien/praxis/praxis-ideen/idea/37?cHash=6dc8d4b74fe84dd21b964aee6ae44d5b>

Info-Markt: Markt der Möglichkeiten

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppen vorgegebene Themen. Anschließend präsentieren sie ihre Ergebnisse im Rahmen eines Marktes an ihrem Stand. Ein Gruppenmitglied ist Experte und informiert alle Schülerinnen und Schüler, die an den verschiedenen Marktständen (Nach-)Fragen stellen. Die Personen an den Ständen geben nur zusätzliche Informationen und nicht die Inhalte ihrer Präsentation oder ihres Plakats wieder.

Variante

Die Gruppenmitglieder wechseln sich ab und so ist jedes Gruppenmitglied zeitweise Experte am Marktstand.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- aussagekräftige Präsentationen bzw. Plakate zu forcieren.
- die Arbeitsergebnisse aus mehreren Gruppen zeitgleich zu präsentieren.
- zielorientiertes Nachfragen zu erproben.

Weiterführende Links

- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=058>
- https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf

Expertenkongress

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Variante eines *Gruppenpuzzles* Expertenwissen und bearbeiten in Expertengruppen spezielle Aufgaben. Abschließend informieren sie die restlichen Schülerinnen und Schüler im Plenum.

Beispiel

- Thema *Umweltschutz* mit drei Gruppen:
 - Umweltschutz im privaten Bereich
 - Umweltschutz im Betrieb
 - Umweltschutz in der Schule
- Weitere mögliche Themenbereiche sind: Berufe, Textsorten, Staatsformen, Medienarten etc.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- eigenständiges und kooperatives Arbeiten zu fördern.
- unterschiedliche Aspekte eines Themas erarbeiten und präsentieren zu können.

Weiterführende Links

- https://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/gy-ko/39_Expertenkongress.pdf
- https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden_a_z/gruppenpuzzle/

Schaufensterbummel

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler sichten ausgelegte Materialien (z. B. Diagramme, (Fach-)Texte, Bilder). Sie wählen für sie passende Materialien aus, um einen Arbeitsauftrag/ein Thema zu bearbeiten. Zum Schluss bewerten die Schülerinnen und Schüler die ausgewählten Materialien sowie ihre Arbeitsergebnisse und präsentieren diese.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- das Lesen, Schreiben und Referieren zu erproben.
- alle Schülerinnen und Schüler aktiv einzubinden.
- zu ermöglichen, dass alle Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Lerntempo arbeiten.
- individuelle Förderung zu forcieren.

Weiterführende Links

- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Lehrplan_Deutsch/isb_sprach_und_kommunikationskompetenz_interaktiv_6.pdf, S. 69
- https://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/gy-ko/37_Schaufensterbummel.pdf

Schaufensterbummel



Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen vorstrukturierten Auswertungs- und Reflexionsbogen. Auch Formulierungshilfen in einem Wörterbuch dienen als Unterstützung.

Zur Bewertung der Materialien und Arbeitsergebnisse erhalten die Schülerinnen und Schüler Leit- bzw. Reflexionsfragen. Anschließend bewerten die Schülerinnen und Schüler die ausgewählten Materialien sowie ihre Arbeitsergebnisse und präsentieren diese.

Die Schülerinnen und Schüler machen einen digitalen Schaufensterbummel. Sie sichten digital bereitgestellte Materialien, recherchieren ggf. zusätzlich und erstellen einen digitalen Materialordner zu ihrem Thema. Am Schluss dürfen alle einen digitalen Schaufensterbummel durch alle erstellten Ordner machen und sich bei Bedarf Material kopieren. Bei der Erstellung der Ordner achten die Schülerinnen und Schüler auf eindeutige Bezeichnungen der digitalen Dokumente, damit diese leichter zugeordnet werden können.

Fiktives Interview

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler interviewen als Journalistinnen und Journalisten eine Expertin bzw. einen Experten zu einem bestimmten Thema. Dies geschieht im Rahmen eines Rollenspiels und z. B. auf der Basis eines Textes oder Films, der die Schülerinnen und Schüler mit notwendigem Hintergrundwissen ausstattet. Gemeinsam erschließen sie in Partnerarbeit die Informationsgrundlage und entwickeln das Interview. Im Anschluss nehmen sie das Interview als Audiodatei mit einer geeigneten App auf und fordern Feedback von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein.

Variante

Die Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechend ihres Leistungsstands komplexere oder weniger komplexe Texte/Filme bzw. lebensnahe oder abstrakte Medien als Informationsgrundlage.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- die Lesekompetenz und das Textverständnis zu fördern.
- aus einem Text oder Film die wesentlichen Aussagen zu entnehmen und passende Fragen zu formulieren.
- selbstständiges Arbeiten im Team zu erproben.

Literatur/weiterführender Link

https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/fiktives-interview/

Fiktives Interview



Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine Auswahl an geschlossenen und offenen Fragen sowie möglichen Antworten. Sie wählen geeignete Fragen und passende Antworten aus und führen das Interview durch.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung zum Aufbau ihres Interviews, z. B. Hinweise, welche Fragen für die Einleitung, den Hauptteil und den Schluss des Interviews geeignet sind.

Die Schülerinnen und Schüler führen das Interview im Team durch und werden von einer Kamerafrau bzw. einem Kameramann gefilmt. Im Anschluss führen die Teams ein Feedbackgespräch zur Wirkung bzw. Überzeugungskraft des Interviews.

Schneeball

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit einem vorgegebenen Thema bzw. Problem und formulieren in Einzelarbeit mögliche Lösungswege. Im nächsten Schritt schließen sich immer zwei Schülerinnen bzw. Schüler zu einer Gruppe zusammen. Sie stellen ihre Lösungen aus der Einzelarbeit vor und wählen die stärksten Ideen aus. Anschließend bilden die Schülerinnen und Schüler Vierergruppen und gehen wie in Schritt zwei vor. Die Gruppenergebnisse werden im Plenum präsentiert und diskutiert, um die besten konsensfähigen Ideen und Lösungsansätze herauszufiltern.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- unterschiedliche Meinungen bzw. Lösungen auszutauschen.
- ein mehrschrittiges Brainstorming durchzuführen.
- die Kooperationsbereitschaft zu stärken.
- alle Schülerinnen und Schüler einzubinden.
- einen gemeinsamen Konsens zu erzielen.

Literatur/weiterführender Link

https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/schneeballmethode/

Schneeball



Die Schülerinnen und Schüler erhalten Schlagwörter für mögliche Lösungen ihres vorgegebenen Problemfalles.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden eine Checkliste, um die Qualität ihrer Lösungsmöglichkeiten zu überprüfen, z. B.

- Der Lösungsweg ist logisch und nachvollziehbar formuliert.
- Es werden schlüssige Begründungen für die Entscheidungen gegeben.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Moderatorenrolle im Plenum und führen in der Diskussion zu einem Ergebnis, z. B. Einigung auf eine Lösung.

Sandwich-Vortrag

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler halten einen Vortrag, bei dem die ganze Klasse einbezogen ist. Der Ablauf ist wie folgt:

- **Erörterungsrunde:** Die Klasse bereitet sich in Kleingruppen mit Hilfe von Leitfragen auf den Vortrag vor.
- **Vortrag:** Eine Schülerin bzw. ein Schüler hält ihren bzw. seinen Vortrag zum Thema.
- **Vertiefungsrunde:** Im Anschluss an den Vortrag verknüpfen die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen aus der Erörterungsrunde mit den neuen Informationen aus dem Vortrag. Diese Runde findet abermals in den Kleingruppen der Erörterungsrunde statt.
- **Abschlussrunde:** Im Plenum werden die Ergebnisse der Vertiefungsrunde diskutiert.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- alle Schülerinnen und Schüler miteinzubeziehen.
- die Aufgeschlossenheit der Schülerinnen und Schüler für neue Informationen zu fördern.
- durch die Vorarbeit in den Kleingruppen produktive Gesamtergebnisse zu generieren.

Literatur/weiterführender Link

https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Lehrplan_Deutsch/isb_sprach_und_kommunikationskompetenz_interaktiv_6.pdf, S. 69

Sukzessives Aufdecken

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler decken z. B. im Rahmen einer (Fach-)Präsentation ein Bild schrittweise auf. Die (Fach-)Inhalte erklären sie passend zum gezeigten Bildausschnitt.

Varianten

- Die Mitschülerinnen und Mitschüler erraten das Präsentationsthema oder wiederholen (Fach-)Inhalte anhand des gezeigten Bildausschnitts.
- Die Lehrkraft zeigt zu Beginn oder zum Abschluss einer Sequenz thematisch passende Bildausschnitte zur inhaltlichen Aktivierung oder Zusammenfassung.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Formulierungshilfen und wichtige Fachwörter, die nötig sind, um die Inhalte der Bildausschnitte zu beschreiben.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- die Fantasie anzuregen.
- die Aufmerksamkeit zu erhöhen.
- kleinschrittig (Fach-)Inhalte zu erklären.

Digitales Storytelling

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen kurze Videoclips mit einer Dauer von circa zwei bis drei Minuten. Sie sprechen die Tonspur selbst ein und ergänzen diese ggf. mit Musik. Die Schülerinnen und Schüler erzählen dabei eine Geschichte aus ihrer ganz persönlichen Perspektive. Es gibt hier keine inhaltliche Korrektur. Am Ende präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- das eigene Wissen in Bezug auf ein bestimmtes Thema zu reflektieren, neu zu gruppieren und anzuwenden.
- vorhandenes Wissen zu abstrahieren und in eine Geschichte zu verwandeln.
- kreativ zu arbeiten.
- die Zuhörerschaft auf unterschiedlichen Ebenen anzusprechen.
- digitale Kompetenzen zu fördern.

Weiterführender Link

https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/0952de622746c494217a0eff248a78c6.pdf/02_Storytelling.pdf

Digitales Storytelling



Die Schülerinnen und Schüler erstellen im Vorfeld der Aufnahmen ein Gesprächsgerüst nach einem festgelegten Schema. Zudem erhalten sie sprachliche Formulierungshilfen zur Umsetzung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen einen Podcast mit den verschiedenen Beiträgen aus der Klasse zu einem gemeinsam ausgewählten Thema zusammen.

Slam Poetry

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler verfassen eigene kreative Texte zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema. Sie präsentieren ihre „Poetry“ anschließend vor ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, ggf. auch in größerem Rahmen, jedoch ohne den Wettbewerbscharakter eines Poetry Slams. Die Performance vor Publikum sollte einen vorgegebenen Zeitrahmen von z. B. sechs Minuten nicht überschreiten und ohne Kostümierung oder musikalischer Umrahmung vonstatten gehen.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- einen neuen Zugang zum Präsentieren zu erproben.
- die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu schulen und zu verbessern.
- sich mit Sprache in kreativer Art und Weise auseinanderzusetzen.
- die kreative Textproduktion als mögliche Problemlösungsstrategie zu entdecken.
- kreatives Schreiben als individuellen Weg zum Perspektivenwechsel zu erfahren.

Weiterführende Links

- https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/sekundarstufe/sekundarstufe2/methoden_konzepte_projekte/lesen-im-unterricht/poetry
- <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/lyrik/poetry-slam>
- <https://www.goethe.de/ins/mx/de/spr/unt/kum/ptr.html>
- <https://duitslandinstituut.nl/assets/upload/Onderwijs/Lesmateriaal/Lesmateriaal%20Slam%20Poetry%202014.pdf>

Slam Poetry



Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ihren Vortrag mit Hilfe des Präsentationsfahrplans bzw. dem Buddy Book zum Präsentieren. Zusätzlich erhalten sie Formulierungshilfen und schauen sich im Vorfeld Poetry Slam Auftritte auf einer digitalen Videoplattform an.

Die Schülerinnen und Schüler tauschen im Vorfeld Gedanken zu den gewählten Themen aus. Dazu notieren sie gegenseitig ihre Ideen und Gedanken. Diese Ideensammlung kann jede Schülerin bzw. jeder Schüler frei nutzen, um den eigenen Text zu schreiben bzw. um weitere Perspektiven zu erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler organisieren selbstständig einen Poetry Slam Abend bzw. Wettbewerb.

Wettbewerb: Fachwörter umschreiben

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler bilden Zweier- oder Dreier-Teams. Jedes Team zieht z. B. zehn Fachwörter aus dem aktuellen Lernfeld. Während einer Still- oder Gruppenarbeitsphase bereiten sich die Teams darauf vor, die Fachwörter zu umschreiben. Die Schülerinnen und Schüler suchen beispielsweise Synonyme, Antonyme, Beispiele, Oberbegriffe, Vergleiche, typische Äußerungen in Bezug auf das Fachwort oder sammeln z. B. typische (Hand-)Bewegungen für ein Fachwort. Die Zweier- oder Dreier-Teams erraten gegenseitig die Fachbegriffe in Form eines Wettbewerbs. Abschließend reflektiert die Klasse, welche Art der Umschreibung einfach zu entwickeln und am leichtesten zu erraten war.

Variante

- Zur Vorentlastung sammeln die Schülerinnen und Schüler vorab gemeinsam Fachwörter. Mit diesen Fachwörtern wird der Fachwortspeicher für den Wettbewerb gefüllt.
- Um die Schwierigkeit zu erhöhen, kann eine Zeitvorgabe für jede Umschreibung vorgegeben werden.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- das aktive Zuhören zu fördern.
- (fachliche) Termini oder Handlungssituationen präzise und fachlich korrekt zu umschreiben.
- die Einbettung des Fachbegriffs im beruflichen Kontext zu reflektieren.

Literatur

Jugend debattiert (2013). Witzig, verständlich, auf den Punkt: Eine Auswahl aus den Übungen der Deutsch-Akrobaten, S. 6.

Einen Text adressatengerecht wiedergeben

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Sachtext. Anschließend wird dieser zum Nacherzählen für eine spezielle Zielgruppe vorbereitet. Sie achten dabei v. a. auf adressengerechte Formulierungen (z. B. Kunde, Nachbarin, Kollege, Tante, Opa, Freunde, Geschwister, Meister, Lehrkraft, Hausmeisterin, Mitschüler). Die Zielgruppe wird nicht verraten, sondern diese erraten die Zuhörerinnen bzw. Zuhörer.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- adressatengerechtes Formulieren zu trainieren.
- die (Fach-)Sprache spielerisch zu erproben.
- das Sprachbewusstsein zu stärken.

Literatur

Kramer, Olaf (Hrsg.) (2016). Jugend präsentiert kompakt. Eine Einführung für die Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II, S. 23.

Einen Text adressatengerecht wiedergeben



Die Schülerinnen und Schüler erhalten für den Sachtext und die ausgewählte Zielgruppe adressatengerechte Formulierungshilfen. Diese dienen als Hilfestellung zum Erstellen des Textes. Außerdem ist der Text sprachsensibel aufbereitet und enthält z. B. Worterklärungen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Rollenkarten mit Eigenschaften der Zielgruppen, z. B. zum Vorwissen dieser Zielgruppe zum Thema oder zu Interessen. Diese Informationen nutzen sie, um den Text adressatengerecht aufzubereiten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Sachtext. Anschließend wird dieser zum Nacherzählen für eine spezielle Zielgruppe vorbereitet. Sie achten dabei v. a. auf adressengerechte Formulierungen (z. B. Kunde, Nachbarin, Kollege, Tante, Opa, Freunde, Geschwister, Meister, Lehrkraft, Hausmeisterin, Mitschüler). Die Zielgruppe wird nicht verraten, sondern diese erraten die Zuhörerinnen bzw. Zuhörer.

Zielsatz

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler beenden eine freie Rede mit einem Zielsatz. Der Zielsatz greift das Thema nochmals auf und schließt eine Rede bündig ab.

Beispiele für Formulierungshilfen zum Zielsatz

- „So funktioniert also ...“
- „Die dargestellten Gründe ...“
- „Zusammenfassend lässt sich sagen ...“
- „Damit habe ich bewiesen, dass ...“

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- mit Hilfe einer Strukturvorgabe sprachliche Sicherheit bei der Formulierung zu gewinnen.
- ein sprachliches Bewusstsein für den Abschluss einer Rede und eines Statements zu stärken.

Weiterführender Link

https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Lehrplan_Deutsch/isb_sprach_und_kommunikationskompetenz_interaktiv_6.pdf, S. 67

Zielsatz



Die Schülerinnen und Schüler formulieren mit Hilfe von vorgegebenen Strukturvorgaben einen zusammenfassenden Zielsatz zu einer freien Rede. Dafür erhalten sie Formulierungshilfen und die schriftlich ausformulierte freie Rede inkl. Worterklärungen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Formulierungshilfen für ihren Zielsatz. Außerdem schreiben sie stichpunktartig die freie Rede auf, um dann im Zielsatz die wichtigsten Punkte zusammenzufassen.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Zielsätzen, lesen Beispiele und überlegen, welche Zielsätze sich gut als Zielsatz am Ende einer Rede verwenden lassen. Anschließend vergleichen sie ihre Zielsätze und geben sich gegenseitig Feedback.

Kontakt knüpfen, gestalten und lösen

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler geben mit Hilfe eines Dreischritts (**Kontakt knüpfen, gestalten und lösen**) ein Statement ab. Die Strukturvorgabe besteht im Detail aus:

1. **Einleitung/Kontakt knüpfen:** Die Schülerinnen und Schüler stellen Blickkontakt her, begrüßen ihre Zuhörer, nennen die Themafrage und eventuell die Gliederung ihres Vortrags.
2. **Hauptteil/Kontakt gestalten:** Die Schülerinnen und Schüler bereiten das Thema sachlogisch auf (z. B. Argumentation, Erläuterung, Beschreibung, Widerlegung).
3. **Schluss/Kontakt lösen bzw. beenden:** Die Schülerinnen und Schüler fassen ihre Aussagen zusammen und beantworten die Themafrage. Dabei schließen sie mit einem Zielsatz ab.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- in verschiedenen Kommunikationssituationen strukturiert zu reagieren.
- die Überzeugungskraft der Kommunikation zu stärken.

Weiterführender Link

- <https://www.goethe.de/resources/files/pdf149/microcurriculum2.pdf>
- https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/fileadmin/user_upload/BSD/Uploads_BSD_und_BV/BSD_Berufsausbildung/Bau/BSD_BGJ_Zimmerer_Statement_berufsbezogener_Deutschunterricht_final.pdf (Mein Statement: Darum möchte ich Zimmerer werden!) auch in veränderbarer Form auf der Seite [Berufssprache Deutsch: Berufsgrundschuljahr Bau](#)

Kontakt knüpfen, gestalten und lösen



Für die Formulierung des Hauptteils erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung in Form von Formulierungshilfen, Strukturvorgaben, Leitfragen sowie Bild- und Textmaterial. Um Einleitung und Schluss anfangs zu üben, wäre ein fertiger Vortrag hilfreich, den die Schülerinnen und Schüler vorbereitend mehrfach lesen und verstehen. Dazu formulieren sie dann eine passende Einleitung und einen passenden Schluss. Im Team prüfen sie, ob Einleitung und Schluss inhaltlich an den Hauptteil anknüpfen.

Die Schülerinnen und Schüler argumentieren im Hauptteil, indem sie die Regel des Dreischritts einhalten und ihre Aussagen ausführlich begründen.

Zum Punkt kommen

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler ziehen aus einer Kiste einen berufsbezogenen Gegenstand (z. B. Werkzeug, Instrument, Produkt). Sie stellen den gezogenen Gegenstand als die größte Erfindung für ihren Ausbildungsberuf dar. Die Schülerin bzw. der Schüler beschreibt dabei die Vorzüge des Gegenstandes unter Einhaltung der vorgegebenen sprachlichen Struktur im Plenum. Die Lobrede besteht aus vier Elementen: **Anknüpfen – Frage – Gründe – Zielsatz**

Variante

- Je Element der Lobrede (Anknüpfen – Frage – Gründe – Zielsatz) werden Formulierungshilfen angeboten.
- Welcher Gegenstand ist es? Die Schülerinnen und Schüler wählen aus einem Lernfeld einen Gegenstand aus. Die Klasse errät aufgrund der Lobrede, um welchen beruflichen Gegenstand es sich handelt.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- präzises Formulieren einzuüben.
- Strukturen einer Rede zu erproben und diese im Anschluss vermehrt universal einzusetzen.
- aktives Zuhören zu stärken.

Weiterführender Link

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf149/microcurriculum2.pdf> (S. 15)

Ballwechsel – Wortwechsel

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler bilden einen Kreis und werfen sich ohne miteinander zu sprechen einen Ball zu. Das Ziel ist, dass der Ball möglichst lange im Spiel bleibt. Währenddessen darf nicht gesprochen werden und jeder soll mindestens einmal den Ball fangen und weiterwerfen. Anschließend reflektiert die Klasse den Ballwechsel: Was hat gut funktioniert? Wann hat der Ballwechsel nicht geklappt? Welche Gründe gibt es hierfür? Im letzten Schritt folgt der Transfer vom Ball- zum Wortwechsel (Blickkontakt, Körperhaltung, Wurftechnik bzw. Sprachverwendung).

Ballwechsel	Wortwechsel
Blickkontakt aufnehmen → Ist der Empfänger bereit, den Ball zu fangen?	Blickkontakt aufnehmen → Ist der Empfänger bereit, die Informationen aufzunehmen?
Körperlich zuwenden → z. B. aktive Körperhaltung, Wurfbahn	Körperlich zuwenden → z. B. offene, aufnahmebereite Körperhaltung
Ball werfen und fangen → Wurftechnik etc.	Worte artikulieren und aufnehmen → Sprache, Intonation etc.

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- die Schülerinnen und Schüler für nonverbale Kommunikation zu sensibilisieren.
- die Klassengemeinschaft zu stärken.
- die Aufmerksamkeitsspanne zu erhöhen.
- die Notwendigkeit von nonverbaler Kommunikation zu veranschaulichen.

Weiterführender Link

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf149/microcurriculum2.pdf> (S. 14)

Formulieren einer Rede: Zum Punkt kommen

Beschreibung

Die Schülerinnen und Schüler bilden einen Kreis und werfen sich ohne miteinander zu sprechen einen Ball zu. Nach kurzer Zeit bricht die Lehrkraft das Ballspiel ab und fragt die Schülerinnen und Schüler, wie genau ein Ballwurf verläuft. Dazu entwerfen sie gemeinsam ein Ablaufschema für einen Ballwurf, wie z. B. durch Blick Kontakt aufnehmen, dann wird der Kontakt gehalten und der Ball geworfen, abschließend wird durch Beenden des Blickkontaktes der Kontakt gelöst. Die Antworten werden notiert. Anschließend wird das Ballspiel wortlos fortgesetzt. Bei der nächsten Unterbrechung fragt die Lehrkraft, was das Ballspiel und eine Rede gemeinsam haben. So wird das Ablaufschema für einen Ballwurf auf die Rede übertragen.

Ballwurf	Funktion	Rede	Funktion
Blick aufnehmen	Kontakt herstellen	Einleitung	Frage, Ausrichtung zur Hörerin bzw. zum Hörer
Ball werfen	Kontakt halten	Hauptteil	Ausführung mit Gründen und Erläuterungen
Blick beenden	Kontakt lösen	Schluss	Beantwortung der Frage

Die Methode ist besonders gut einsetzbar, um ...

- adressatengerechtes Sprechen zu trainieren.
- das Eingehen auf die Gesprächspartnerin bzw. den Gesprächspartner zu unterstützen.
- das Formulieren eines Zielsatzes in der Rede zu fördern.

Weiterführender Link

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf149/microcurriculum2.pdf> (S. 13 f.)